

Geschäftsbericht 2013





Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Zweck und Organigramm	6
Ausbildungen und Kennzahlen	7
Bericht	9
Jahresrechnung mit Bilanz und Anhang	13
Revisionsbericht	18
Namen, Adressen	19



Vorwort

Auf den Winter folgt der Frühling, abgelöst vom Sommer und dem Herbst. Tag und Nacht, Ebbe und Flut, Vollmond und Leermond wechseln sich ab. Die Gravitation zwischen Erde und Mond sowie zwischen Erde und Sonne lässt die Meeresspiegel in periodischer Folge heben und senken. Nicht nur in der Natur, sondern auch in vielen Bereichen des Privat- und Berufslebens gibt es Regelmässigkeiten und Gesetzmässigkeiten.

Im Bildungssektor können wir weder auf Gezeitenkräfte bauen noch auf andere gesetzmässige Faktoren, die eine regelmässige Anzahl an Aus- und Weiterbildungswilligen in die Schulungsräume lotsen. Wesentlich sind für uns die Komponenten, die wir als Grundlage für Erfolg selber beeinflussen können, wie eine qualitativ gute Ausbildung, bei welcher die Materie von fachlich versierten Dozentinnen und Dozenten verständlich und nachvollziehbar vermittelt und mit praxistauglichen und aussagekräftigen Dokumenten unterlegt wird. Wo die Aus- und Weiterbildung mit einem Klima des Dialogs und des Erfahrungsaustauschs bereichert und in einem örtlich angenehmen Ambiente gefördert wird.

Trotzdem folgen auf magere Jahre nicht zwangsläufig die fetten, ob schon umgekehrt ein Boom sich irgendwann dem Ende neigt. Wir dürfen nach dem letztjährigen Ergebnis mit bescheidenen Teilnehmerzahlen nun wieder einen erfolgreichen Abschluss vorlegen. Das Warum und Weshalb in den schlechten wie in den guten Zeiten zu ergründen, fällt nicht leicht. Eine Analyse ist gemäss Duden eine systematische Untersuchung eines Gegenstandes oder eines Sachverhalts

hinsichtlich aller einzelnen Komponenten oder Faktoren, die ihn bestimmen. Im Bereiche der Aus- und Weiterbildung geht es um Menschen, die nicht nach wissenschaftlichen Erkenntnissen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit stets bestimmten Verhaltensmustern folgen. Wer zu welcher Zeit aus welchem Grund welche Ausbildung in welchem Ausbildungsinstitut absolviert, hängt von Umständen beruflicher und privater Natur ab, die zur entsprechenden Zeit gegeben sind, von einem bestimmten Umfeld beeinflusst werden und zum Entscheid der einzelnen Person beitragen. Die Komponenten, die einen solchen Entscheid beeinflussen, zu untersuchen, zu erfassen und zu gewichten, dürfte kaum möglich sein. Zu vielfältig sind die Lebenssituationen und zu unterschiedlich und individuell die einzelnen Entscheidungsgrundlagen. Deshalb wollen und müssen wir uns auch künftig auf jene bereits erwähnten Faktoren konzentrieren, die wir selber beeinflussen können.

Permanente Aus- und Weiterbildung wird für die Erwerbstätigen in jeder Branche zur Erhaltung und Steigerung der beruflichen Befähigung und damit der Arbeitsmarktfähigkeit unerlässlich bleiben. In der beruflichen Vorsorge sind wir mit der Tatsache konfrontiert, dass die Zahl der Schweizer Pensionskassen gemäss den neuesten Zahlen des Bundesamtes für





Statistik immer mehr abnimmt und per Ende 2012 noch 2073 Vorsorgeeinrichtungen betragen hat. Im Vergleich waren es 2006 noch 2669. Gemäss Avenir Suisse ist die Zahl der Pensionskassen seit 1998 im Durchschnitt um 4.2% pro Jahr gefallen. Eine Konzentration ist seit einigen Jahren schon im Gange. Von der Auslagerung der beruflichen Vorsorge aus den kleineren und mittleren Unternehmen profitieren auch die Lebensversicherungen mit ihren Sammeleinrichtungen. Im Zeitraum von 2006 bis 2012 stieg gleichzeitig die Zahl der aktiven Versicherten von 3.43 Mio. auf 3.86 Mio., wie die Kennzahlen des Bundesamtes belegen. Die zunehmende Reglementierung kompliziert immer mehr die Erfüllung der beruflichen Vorsorge, was für die erwähnte Konzentration mitverantwortlich ist. Mit der Abnahme der Zahl der Pensionskassen ist jedoch nicht eine Abnahme der Kunden der zweiten Säule verbunden. Im Gegenteil: die Anzahl der Versicherten hat zugenommen. Und diese haben auch in grossen Pensionskassen und in den Sammeleinrichtungen der Lebensversicherer, wo die Vorsorge weiter weg vom Arbeitgeberbetrieb durchgeführt wird und die Tuchfühlung nicht mehr vorhanden ist, Anspruch auf persönliche und fachlich kompetente Betreuung und Beratung, wo dies gewünscht wird. Nur so kann die berufliche Vorsorge, die nicht mehr inhouse umge-

setzt wird und die Nähe zum Versicherten verloren hat, bei diesen als ein positives und notwendiges Element der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge im Bewusstsein bleiben. Je komplexer die Materie, desto qualifizierter müssen die Angestellten in den Vorsorgeeinrichtungen sein; nicht nur um die rechtskonforme Umsetzung zu garantieren, sondern auch um die individuelle Betreuung kompetent erfüllen zu können. Dafür ist eine breite und fundierte Ausbildung notwendig, wie wir diese mit dem eidgenössischen Fachausweis und dem eidgenössischen Diplom anbieten.

In der beruflichen Vorsorgepolitik wird zur Zeit über die Altersvorsorge 2020 diskutiert. Wie realistisch die zugrunde gelegten und prognostizierten Zahlen und Grundlagen angesichts der wirtschaftspolitischen Entwicklungen sind, bleibt offen. Gewiss dürfte sein, dass der Revisionsprozess der Versicherungs- und Vorsorgesysteme der sozialen Sicherheit ein Dauerprozess bleiben wird, der sich stets den sich verändernden wirtschaftspolitischen Realitäten anzupassen hat. Und ebenfalls gewiss bleiben dürfte, dass die in diesem Umfeld arbeitende Bevölkerung sich mit permanenter Aus- und Weiterbildung die berufliche Befähigung und Steigerung derselben sichern muss. In welchen Branchen und mit welcher Intensität sich dies im Ausbildungssektor auswirken wird, wird sich zeigen. Die Fachschule für Personalvorsorge wird mit ihren Angeboten an Aus- und Weiterbildungen auch künftig die in der beruflichen Vorsorge Beschäftigten in der Steigerung ihrer Fachkompetenzen unterstützen.



Martin Freiburghaus
VR-Präsident

Gregor Ruh
Direktor



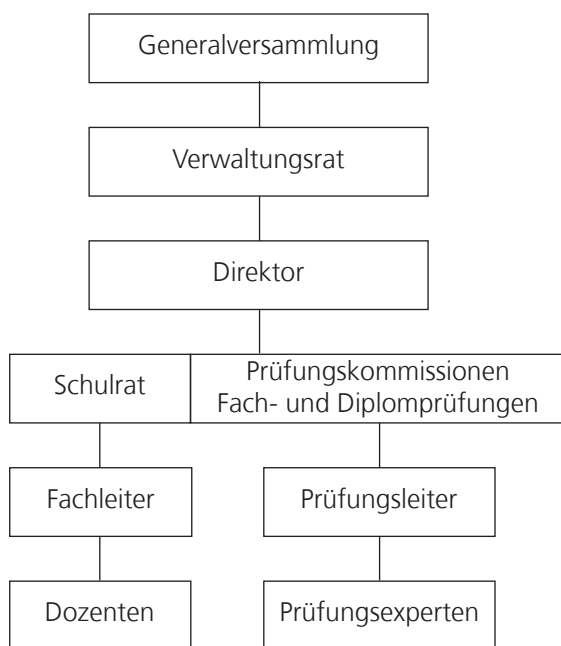
Zweck und Organigramm

Zweck

Die Gesellschaft bezweckt die Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Personalvorsorge. Insbesondere ist sie für die Ausbildungen «Fachmann/ Fachfrau für Personalvorsorge mit eidgenössischem Fachausweis» und «eidgenössisch diplomierte/r Pensionskassenleiter/in» verantwortlich und kann die entsprechenden Berufsprüfungen durchführen.

Die Gesellschaft kann im übrigen alle Geschäfte tätigen, welche geeignet sind, die Entwicklung des Unternehmens und die Erreichung des Gesellschaftszwecks zu fördern oder zu erleichtern.

Organigramm



Ausbildungen und Kennzahlen

Ausbildungen

Diplomausbildung
Eidg. dipl.
Pensionskassenleiter/in
255 eidg. Diplome seit 1996

Fachausbildung
Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge mit eidg. Fachausweis
838 eidg. Fachausweise/Brevets seit 1989

Fachschule für Personalvorsorge AG

Weiterbildungen

Stiftungsratsausbildung
– Grundkurs
– Führungsseminar
– Tagesseminar
Aktualisierung

Fachkurse
– Rechtsgrundlagen
– Versicherungstechnik
– Rechnungswesen

Seminare
– Koordination in der beruflichen Vorsorge
– Grundausbildung eidg. Sozialversicherungen
– Seminar Destinatärverwaltung



Diplomausbildung:

Lehrgang 2013/2014 (D13)
mit 23 Teilnehmern

Fachausbildung:

Lehrgang 2012 (F12) Klasse
mit 24 Teilnehmern

Lehrgang 2013 (F13) Klasse
mit 32 Teilnehmern

Stiftungsratsausbildung:

4 Grundkurse
mit 142 Teilnehmern

2 Führungsseminare
mit 37 Teilnehmern

2 Tagesseminare
mit 57 Teilnehmern

Fachkurse:

Rechtsgrundlagen
mit 21 Teilnehmern

Versicherungstechnik
mit 36 Teilnehmern

Rechnungswesen
mit 22 Teilnehmern

Seminare:

Koordination in der beruflichen Vorsorge
mit 35 Teilnehmern

Grundausbildung eidgenössische Sozial-
versicherungen mit 8 Teilnehmern

Seminar für Sachbearbeiter/Innen Desti-
natärverwaltung mit 12 Teilnehmern





Bericht

1. Aus- und Weiterbildungen

Diplomausbildung

Im April 2013 haben 25 Diplomanden den fünfzehnten Lehrgang (D13) in Angriff genommen. Im Verlaufe des Jahres haben zwei Studierende die Ausbildung abgebrochen, sodass wir mit einer Klassengrösse von 23 Diplomanden auch in diesem Lehrgang eine gute Besetzung verzeichnen dürfen. Nebst der vertieften methodischen und fachlichen Ausbildung in Bereichen wie Führung, Kommunikation oder Vermögensbewirtschaftung, ist auch die Sensibilisierung für ethische Grundsätze und Verhaltensweisen wesentlich und der Erfahrungsaustausch bereichernd.

Im Berichtsjahr wurde wiederum ein Diplomlehrgang erfolgreich abgeschlossen und die Diplomanden haben die Diplomprüfungen nach dem Verfassen einer Diplomarbeit abgelegt. Sie mussten ihre Thesen und Standpunkte aus dem gestellten Diplomthema wiederum den beiden Experten erläutern und sich ihren Fragen stellen. Erst nach dieser Vertretung wurde die Note durch die Experten festgelegt. 10 haben mit Erfolg das eidgenössische Diplom erworben, was zeigt, dass die Anforderungen zum Bestehen der Prüfung hoch sind. Die Diplomarbeiten von drei erfolgreichen Absolventen wurden für die Prämierung vorgeschlagen. Der Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung der

Eigenverantwortung in der beruflichen Vorsorge wird bestimmen, welche der vorgeschlagenen Diplomarbeiten ausgezeichnet werden. Die prämierten Diplomarbeiten werden weiterhin von der Gewos-Stiftung im Rahmen ihrer Schriftenreihe publiziert.

Für die Prämierung vorgeschlagen sind die Arbeiten von:

Schneider Thomas: Grenzen der Vergleichbarkeit von Pensionskassen

Studer Andreas: Aspekte der Zusammenführung zweier Personalvorsorgestiftungen im KMU-Umfeld

Fernandez Juan Carlos: Überobligatorische Vorsorgeleistungen: Ein wichtiges Gestaltungsinstrument der Personalpolitik für Arbeitgeber?

Fachausbildung

Im Herbst 2013 konnten wir den Lehrgang F13 mit einer Klasse und 32 Teilnehmenden beginnen. Nachdem wir in den letzten Jahren mit Anstrengungen eine Klasse einigermaßen füllen konnten, war die Nachfrage für die Fachausbildung nun plötzlich wieder gross. Die Anmeldungen erfolgten jedoch



relativ kurzfristig, was wir generell bei allen Ausbildungen feststellen müssen. Unsere Dozentinnen und Dozenten bringen viel Erfahrung mit und sind auch mit dieser Klassengrösse in der Lage, die Theorie mit praktischen Übungen und Gruppenarbeiten effizient und lehrreich zu veranschaulichen und umzusetzen.

Im ersten Schuljahr werden die Gebiete Rechtsgrundlagen, Versicherungstechnik und Rechnungswesen und im zweiten Jahr Kapitalanlagen und Pensionskassenführung geschult. Nach dieser zweijährigen Ausbildung finden die eidgenössischen Berufsprüfungen in allen fünf Gebieten auf der Grundlage des neuen Prüfungsreglements statt.

Die Klasse F12 hat im Herbst das zweite Ausbildungsjahr in Angriff genommen. Nach der Ausbildung in Kapitalanlagen wird je ein Repetitionstag in Recht, Versicherungstechnik und Rechnungswesen eingeschoben, um für das letzte Fach Pensionskassenführung diese Fachgebiete wieder in Erinnerung zu bringen. Im Herbst 2014 werden die Studierenden als zweite Klasse die Prüfungen nach neuem Reglement über alle 5 Gebiete ablegen.

Weiterbildungen

Nebst unserer Kernaufgabe der beiden berufsbegleitenden Ausbildungen mit eidgenössischem Berufsabschluss (Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge und Pensionskassenleiter/in) hat sich der Verwaltungsrat im Sommer 2012 anlässlich einer Strategiesitzung entschieden, uns auf die dreistufige Ausbildung des Führungsorgans (Grundkurs, Führungsseminar und jährliche Festigung/Aktualisierung), auf die Fachkurse Recht, Versicherungstechnik und Rech-

nungswesen sowie auf ausgewählte Seminare zu konzentrieren. Dieser Entscheid basiert auf den Feststellungen, dass sehr viele Anbieter um Anteile am Aus- und Weiterbildungsmarkt buhlen, dazu grosse und kostspielige Werbemassnahmen notwendig sind, die sich die Fachschule nicht leisten kann und der Vorsorgemarkt in Zukunft noch schrumpfen wird. Deshalb wollen wir uns zumindest vorläufig auf ein reduziertes Angebot an Weiterbildungen beschränken und dieses mit hoher Qualität vermitteln.

Unser Angebot im Bereich der Weiterbildungen richtet sich an das Führungsorgan und an die Mitarbeitenden aus allen Belangen der beruflichen Vorsorge wie auch der Personalführung.

Unsere Kurse und Seminare haben schulischen Charakter. Sie verbinden theoretische Wissensvermittlung mit praxisbezogener Anwendung und verschaffen dadurch einen optimalen Nutzen.

Stiftungsratsausbildung

Um kompetent und verantwortungsbewusst seine Führungsaufgaben wahrnehmen zu können, ist eine fundierte und seriöse Ausbildung unabdingbar; ebenso die permanente Erhaltung dieser Führungsfähigkeit mittels kontinuierlicher Weiterbildung. Unsere dreistufige Ausbildung ist auf dieses Erfordernis bestens zugeschnitten.





Das Basiswissen wird in der ersten Stufe auch für Laien, die neu als Stiftungsrat sich mit dieser Materie befassen, in verständlicher Art und in den wesentlichen Aspekten vermittelt. Begriffe und Zusammenhänge von rechtlichen Vorschriften, mathematischen Grundlagen, Vermögensbewirtschaftung und Rechnungswesen werden geschult. Auf dieser Basis aufbauend werden im Seminar «Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten» (2 Tage) die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Führungsorgans vertieft in Gruppenarbeiten gefestigt und mit interdisziplinären Fällen ergänzt. Die dritte Stufe bildet eine jährliche Aktualisierung des Wissens in einem Tagesseminar, wo die neusten Entwicklungen in Gesetzgebung erörtert, versicherungstechnische Aspekte und aktuelle Fragen der Vermögensanlagen dargelegt und die daraus folgenden Konsequenzen für die Verantwortlichkeiten des Stiftungsrates aufgezeigt werden. Das Tagesseminar gibt dem Stiftungsrat selbstverständlich auch Entscheidungshilfen für die jeweils aktuelle Lage.

Wir durften im Berichtsjahr viele Stiftungsräte in der Grundstufe ausbilden; doch genügt dieses Basiswissen noch nicht, um die schwierigen Aufgaben umsichtig wahrnehmen zu können. Die Vertiefung im Führungsseminar ist nicht nur fachlich zwingend, sondern unserer Ansicht nach auch, um das Erfordernis von Art. 51a Abs. 2 lit. i BVG zu erfüllen. Auch die jährliche Erhaltung der fachlichen Fähigkeiten gewährleistet erst, dass die Führungsaufgabe in der erforderlichen Weise zum Wohle der Versicherten wahrgenommen werden kann.

Fachkurse

Die mehrtägigen Fachkurse in Recht, Versicherungstechnik und Rechnungswesen sind nicht nur geeignet, sich das vorhandene Wissen zu aktualisieren und zu

vertiefen, sondern sind auch für Mitarbeiter zu empfehlen, die neu in diesen Fachgebieten tätig sind oder werden möchten. Die Anmeldungen sind jährlich schwankend, doch dürfen wir nach einem mageren Jahr nun gute Teilnehmerzahlen vorweisen.

Der Fachkurs Kapitalanlagen wurde aus dem Programm gestrichen, da im Bereich der Vermögensanlage vielfältige Angebote mit Kursen, Seminaren, Workshops usw. auf dem Markt sind und wir mit unserem Fachkurs zu wenig reüssieren konnten.

Seminare

Bei den Seminaren konzentrieren wir uns auf ein paar wenige, auserlesene Angebote.

Das Koordinationsseminar erläutert detailliert die Leistungen der beruflichen Vorsorge und zeigt die Koordination mit anderen Sozialversicherungszweigen auf. Die schwierige Materie wird in vielen praktischen Fällen veranschaulicht und verdeutlicht und verschafft den Teilnehmenden einen hohen Praxis-Transfer.

Die Grundausbildung eidgenössische Sozialversicherungen bettet die 2. Säule ein ins Drei-Säulen-Konzept und zeigt verständlich und umfassend den jeweiligen Versichertenkreis, die Finanzierung, Leistungen und Koordination der verschiedenen Sozialversicherungen auf.

Diese beiden Seminare sind auch eine geeignete Fortbildung oder Aktualisierung und Vertiefung für Mitarbeiter/innen in anderen Sozialversicherungszweigen oder im Personalwesen.

Das Seminar für Sachbearbeiter/Innen der Destinatärverwaltung erläutert die häufigsten Leistungsfälle, zeigt einen



Muster-Prozessablauf zur korrekten und effizienten Abwicklung auf und weist auf die Schnittstellen zur Buchhaltung hin.

Partnerinstitut in der Westschweiz

Die Ausbildung zum/r Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge und auch die Grundausbildung für Stiftungsräte in der Westschweiz wird von unserem Partnerinstitut iFiPP durchgeführt. Die Zusammenarbeit verläuft gut und in angenehmer Form, insbesondere auch bei den eidgenössischen Prüfungen mit den welschen Experten.

2. Prüfungen

Diplomprüfungen

Für die eidgenössischen Diplomprüfungen im Herbst 2013 haben sich 19 Kandidatinnen und Kandidaten eingeschrieben. Nach dem Verfassen einer Diplomarbeit und deren Vertretung vor den Experten wurden sie in den Gebieten Geschäftsführung und Vermögensanlage mündlich und schriftlich geprüft. 10 davon konnte das eidgenössische Diplom überreicht werden. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Nichterfolgs-Quote hoch. Die schriftlichen Prüfungen waren bestimmt anspruchsvoll. In diesem Jahr mussten einige Kandidaten mit einer ungenügenden Note in der Diplomarbeit in die schriftlichen Prüfungen steigen, was bestimmt ein schwierig aufzuholendes Handicap war.

Fachprüfungen

Die Fachprüfungen 2013 fanden erstmals nach neuem Prüfungsreglement in allen 5 Teilen statt. 19 Kandidatinnen und Kandidaten aus der Deutschschweiz und 12 aus der Westschweiz haben sich diesen Prüfungen gestellt. Davon haben 17 bei den Deutsch-

schweizern und 10 bei den Welschen mit Erfolg abgeschlossen. Zusätzlich haben 3 Kandidatinnen die Prüfungen noch nach bisherigem Reglement repetiert, wovon 2 den eidgenössischen Fachausweis erworben haben.

Die Prüfungen nach neuem Reglement wurden von der Prüfungskommission seriös vorbereitet und die Durchführung nach neuer Organisation ist reibungslos erfolgt. Sicherlich muss die neue vierstündige schriftliche Prüfung im Fach Pensionskassenführung vom Niveau und Umfang her noch etwas justiert werden. Doch darf mit Befriedigung festgestellt werden, dass diese eidgenössischen Prüfungen ein Gradmesser für die Anforderungen von Fachleuten der Personalvorsorge für die Praxis sind.

Eidg. Diplome und Fachausweise

Die Fachschule für Personalvorsorge konnte seit Bestehen insgesamt folgende eidgenössischen Diplome und Fachausweise vergeben.

- 255 Diplome zu eidg. dipl. Pensionskassenleiter/innen
- 838 eidg. Fachausweise, davon
670 zum/r Verwaltungsfachmann/frau für Personalvorsorge, bzw. neu Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge
168 Brevet pour Spécialiste en gestion de la prévoyance en faveur du personnel

Die Diplome werden seit 1996 vergeben. Die Fachausweise seit 1989 und die Brevets seit 1996.

Nach dem neuen Prüfungsreglement, welches im Berichtsjahr erstmals Anwendung gefunden hat, heisst der neue Titel Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge mit eidgenössischem Fachausweis.

Die bisherigen erfolgreichen Absolventen dürfen ebenfalls den neuen Titel tragen, erhalten jedoch keinen neuen Fachausweis.

Jahresrechnung 2013

Bilanz, Anhang

	B I L A N Z 31.12.2013	ERÖFFNUNG 1.1.2013
A K T I V E N	CHF	CHF
Flüssige Mittel	429'248.24	358'609.41
Wertschriften	1'161'298.94	979'405.84
Forderungen	16'096.80	16'720.60
Kto.Krt. Trägerschaft Prüfungen	0.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	23'749.84	31'788.79
UMLAUFSVERMÖGEN	1'630'393.82	1'386'524.64
Finanzanlagen (eigene Aktien)	81'082.00	67'082.00
ANLAGEVERMÖGEN	81'082.00	67'082.00
TOTAL AKTIVEN	1'711'475.82	1'453'606.64
P A S S I V E N		
Kto.Krt. Trägerschaft Prüfungen	17'028.01	43'393.61
Fremdkapital kurzfristig	97'480.40	14'547.45
Fremdkapital langfristig	0.00	0.00
FREMDKAPITAL	114'508.41	57'941.06
Aktienkapital	100'000.00	100'000.00
allgemeine Reserve	1'158'803.25	1'172'803.25
Reserve für eigene Aktien	81'082.00	67'082.00
Bilanzgewinn	257'082.16	55'780.33
EIGENKAPITAL	1'596'967.41	1'395'665.58
TOTAL PASSIVEN	1'711'475.82	1'453'606.64

Die Wertschriften sind aktienrechtlich nach dem Niederstwertprinzip verbucht.





	1.1. - 31.12.13	Erfolgsrechnung 1.1.- 31.12.12
	CHF	CHF
Diplomausbildung		
– Ertrag	157'200.00	124'800.00
– Aufwand	-112'149.47	-124'482.12
Erfolg Diplomausbildung	45'050.53	317.88
Fachausbildung		
– Ertrag	259'740.00	278'740.00
– Aufwand	-271'309.00	-275'851.53
Erfolg Fachausbildung	-11'569.00	2'888.47
Weiterbildungen		
– Ertrag	632'255.00	381'160.00
– Aufwand	-394'407.85	-417'973.01
Erfolg Weiterbildungen	237'847.15	-36'813.01
Operativer Erfolg	271'328.68	-33'606.66
Auflösung Rückstellung	0.00	0.00
Erfolg Kapitalerträge	41'303.05	20'677.25
BETRIEBSERGEBNIS (vor Steuern)	312'631.73	-12'929.41
Steuern	-63'599.90	2'927.60
Total BETRIEBSERGEBNIS	249'031.83	-10'001.81



	Anhang	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter	keine	keine
Verpfändungen, Abtretungen und Eigentumsvorbehalte	keine	keine
Leasingverbindlichkeiten	keine	keine
Brandversicherungswerte der Sachanlagen	keine	keine
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	keine	keine
Auflösung von stillen Reserven	keine	keine
Haltung eigener Aktien		
Bestand Jahresanfang	454 Aktien à nom. 10.–	434 Aktien à nom. 10.–
31.12.2012 Verkehr 2012		20 Aktien à nom. 10.–
31.12.2013 Ankäufe zu Kaufpreis CHF 140.–/Aktie	100 Aktien à nom. 10.–	
Bestand Jahresende	554 Aktien à nom. 10.–	454 Aktien à nom. 10.–
Kapitalerhöhungsbeschlüsse	keine	keine
Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze	keine	keine

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko wesentlicher Falschaussagen in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.



Verwendung des Bilanzgewinnes

	Berichtsjahr	Vorjahr
Zur Verfügung der Generalversammlung	CHF	CHF
Gewinnvortrag	8'050.33	65'782.14
Jahresverlust/-gewinn	249'031.83	-10'001.81
Bilanzgewinn	257'082.16	55'780.33

Antrag des Verwaltungsrates	Antrag des Verwaltungsrates	Beschluss der Generalversammlung
Dividende	150'000.00	50'000.00
./.. nicht dividendenberechtigte Aktien	-8'310.00	-2'270.00
Reserve	0.00	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	115'392.16	8'050.33
Bilanzgewinn	257'082.16	55'780.33

Entwicklung von Dividende und Aktienkurs

Jahr	Dividende	Aktienkurs
2003	5.00	81.00
2004	6.00	97.00
2005	7.00	116.00
2006	10.00	124.00
2007	15.00	131.00
2008	7.50	148.00
2009	25.00	148.00
2010	25.00	145.00
2011	25.00	145.00
2012	10.00	140.00
2013	5.00	140.00
2014	15.00*	145.00**

* Antrag Verwaltungsrat an GV vom 11.6.2014

** Beschluss VR vorbehaltlich Annahme Dividendenantrag durch GV





Prüfungen

Erfolgsrechnung 31.12.2013

Ertrag

CHF

Prüfungsgebühren

126'330.00

Bundesbeitrag

120'000.00

Total Ertrag

246'330.00

Aufwand

Verwaltung und Prüfungsleitung

105'544.60

Prüfungsexperten

95'300.00

Total Aufwand

200'844.60

Betriebsergebnis Prüfungen

45'485.40

Bundesbeitrag für Vorjahr

48'149.00

Verrechnung an Trägerschaft Prüfungen

93'634.40

Anhang zur Erfolgsrechnung Prüfungen

Nachgeführte Ergebnisse Prüfungen:

CHF

2003 (Defizit wurde von AG getragen)

- CHF 36'117.15

2004

+ CHF 7'699.80

2005

- CHF 14'783.05

2006

+ CHF 10'926.05

2007

+ CHF 24'105.45

2008

+ CHF 40'494.65

2009

- CHF 4'921.75

2010

+ CHF 1'889.00

2011

- CHF 20'627.80

2012

- CHF 1'388.74

2013

+ CHF 93'634.40



Revisionsbericht

WT **WISTAG Revision AG**
Wirtschafts- und Steuerberatung

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der
Fachschule für Personalvorsorge AG
Thun

Thun, 2. Mai 2014 MD/mk

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
für das Geschäftsjahr 2013**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Fachschule für Personalvorsorge AG für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

WISTAG Revision AG



Marcel Durand
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor



Roland Soder
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Bahnhofstrasse 1 · 3601 Thun · Telefon 033 225 17 77 · Fax 033 225 17 70 · www.wistag.ch · info@wistag.ch

Mitglied der **TREUHAND**  **KAMMER**





Namen, Adressen

Verwaltungsrat:

Freiburghaus Martin, Präsident
Dörig Hermann
Dürr Daniel
Fischer Urs
Gröbli Adrian
Ruh Gregor

Prüfungskommission

Diplomprüfung:

Ender Hans, Präsident
Dürr Daniel
Hepp Stephan
Hunziker Urs
Ruh Gregor
Walde Patrick

Schulrat:

Ruh Gregor, Direktor
Brupbacher Adrian
Dürr Daniel
Hunziker Urs
Kocher René
Renzi Ferraro Franca
Schubiger Cyrill
Spuhler Ursula
Skaanes Stephan

Prüfungskommission

Fachprüfung:

Dürr Daniel, Präsident
Brupbacher Adrian
Hunziker Urs
Kocher René
Renzi Ferraro Franca
Ruh Gregor
Schubiger Cyrill
Spuhler Ursula
Skaanes Stephan

Geschäftsstelle:

Fachschule für Personalvorsorge AG
Bälliz 64
Postfach 2079
3601 Thun
Tel.: 033 227 20 42
Fax: 033 227 20 45
Mail: info@fs-personalvorsorge.ch

Kontrollstelle:

WISTAG Treuhand AG
Bahnhofstrasse 1
3601 Thun



**Fachschule für
Personalvorsorge AG**
Bälliz 64
Postfach 2079
3601 Thun

Telefon 033 227 20 42
Fax 033 227 20 45

info@fs-personalvorsorge.ch
www.fs-personalvorsorge.ch

